

CEO
GENERATION ♀

NEXT GENERATION

Vierte Runde des Wettbewerbs: In der Repräsentanz der Bertelsmann Stiftung in Berlin diskutierten die 22 neuen Preisträgerinnen mit ihren Förderern und anderen Netzwerkmitgliedern. Großes Thema auch hier: Beruf, Familie und die Quote



Aufstieg durch Austausch: Vom Netzwerken untereinander erhoffen sich die **Generation-CEO-Mitglieder** weitere Karrierechancen

Selber groß

Das Managerinnen-Netzwerk ist erwachsen geworden – dem Karrierekick Frauenquote gegenüber aber aufgeschlossen

Monika Dunkel, Berlin

Aufgeregte Stimmen ziehen durch den gläsernen Wintergarten der alten Stadtkommandantur. Draußen dämmert es, die Lichter des Weihnachtsmarkts leuchten herein. Hier, Unter den Linden 1 im Herzen Berlins, drängeln sich über 80 Frauen in der noblen Repräsentanz der Bertelsmann Stiftung. Viele kennen sich, man herzt sich, duzt sich, es ist ein großes Hallo. Gekommen sind die jungen Managerinnen zum vierten Jahrestreffen des Netzwerks Generation CEO – einer neuen Generation. Die meisten sind zwischen 30 und 40 Jahre alt, und sie alle sind top ausgebildet, mehrsprachig und auslandserfahren. Sie alle schicken sich an, die Macht in Deutschlands Unternehmen zu übernehmen. Zumindest haben sie das Zeug und den Willen dazu.

Arina Freitag-Terpsma ist Novizin in diesem illustren Kreis. Ihr Namensschild weist sie als „Preisträgerin der Generation CEO 2010“ aus. Heute früh war erst mal ihr Koffer weg, erzählt die 39-Jährige. Am Flughafen musste sie ein neues Jacket samt Bluse kaufen. Das kann selbst einer Managerin bei der Flughafengesellschaft Fraport passieren: Die promovierte Volkswirtin verantwortet die Preisstrategie und Entgelte am Frankfurter Flughafen. Mit über 130 Airlines ist sie im Kontakt, sie will die Entwicklung des Standorts vorantreiben. Eine sehr politische Arbeit, sagt sie. So verhandelt sie viel mit den Ministerien und Politikern in Hessen. Bevor sie den Job bei Fraport bekam, hat sie ein paar Jahre in Florida gearbeitet. Der Mutter dreier Kinder ist das Frauennetzwerk „superwichtig“. Hier trifft sie Gleichgesinnte auf Augenhöhe.

Mit ihrer Tischnachbarin unterhält sie sich über den Spagat zwischen Karriere und Familie. Auch die hat drei kleine Kinder und kürzlich einen Job in Singapur angenommen. Es geht um die richtigen Schulen und wie die Männer so mitziehen beim Aufstieg ihrer Powerfrauen. In der Firma ihres Mannes, erzählt die Businessfrau, hätten sie schon komisch geguckt, als der mit dem Wunsch kam, nun auch in Asien arbeiten zu wollen. Um sie zu begleiten. „Das“, sagt sie, „kennen die immer nur umgekehrt“.

Die Frauen sind es gewohnt, fast allein unter Männern zu sein. Heute genießen sie es, frei und unter sich zu reden und sich über typische Männerattitüden zu amüsieren. Auf die Idee dieses exklusiven Frauennetzwerks kam allerdings einst ein Mann: Heiner Thorborg. Von der Bühne aus schaut der Frankfurter Personalberater wohlgefällig auf „seine Frauen“, wie er sie nennt. Am liebsten, kokettiert er, möchte er sie alle in den Arm nehmen. Nur wen er nach langen Einzelinterviews „sympathisch“ findet, der wird aufgenommen in die Runde. Über 80 weibliche Führungskräfte hatten sich für den



Schirmherrin: Bundesfamilienministerin **Kristina Schröder** vertritt gegenüber dem Netzwerk ihre Standpunkte

Von Mann zu Mann: Vodafone-Deutschlandchef **Friedrich Jousen** (l.) und Netzwerkgründer **Heiner Thorborg** sind an diesem Abend seltene Vertreter ihres Geschlechts



neuen Jahrgang beworben, vorausgesetzt werden Verantwortung für ein größeres Budget oder Team. 22 haben am Ende das Nadelöhr passiert. Bis 2020 will Thorborg aus Generation CEO das „beste Female Network im deutschsprachigen Raum“ machen.

Die Chancen dafür stehen nicht schlecht. „Als wir 2007 angefangen haben, hatte das hier noch das Geschmäckle einer Selbsthilfegruppe“, erinnert sich Thorborg. Inzwischen aber sei die Generation CEO erwachsen geworden – und findet prominente Beachtung. Das zeigt auch die Stippvisite der Bundesfamilienministerin. Kristina Schröder hat die Schirmherrschaft für das Frauennetzwerk übernommen und ist dieses Jahr die paar Meter aus ihrem Ministerium selbst für ein Stündchen vorbei gekommen.

Die 33-Jährige zieht Parallelen zum Frauenfußball. Der sei in Deutschland 40 Jahre verboten gewesen, da Männer meinten, Frauen könnten nicht treten. Das aber sei ja nun erwiesenermaßen Blödsinn, spätestens seit das erste Tor des Monats von einer Frau geschossen wurde. Dann kritisiert die CDU-Politikerin das „Ausmaß der Talentverschwendung“ in deutschen Unternehmen, die nach wie vor so wenig Frauen in Topetagen aufsteigen ließen. Es sei einfach immer noch so, dass Männer zwischen 30 und 40 häufig zwei bis drei Karriereschritte nähmen, Frauen in dieser Zeit zwei bis drei Jobs machen würden. „Wenn die Männer nach Feierabend an ihren Karrieren schmieden, machen die Frauen die Kinder bettfertig.“ Die Rede kommt an, es gibt viel Beifall.

Nur in einem Punkt liegen Ministerin und die jungen Businessfrauen nicht geschlossen auf einer Linie. Schröder spricht sich an diesem Abend einmal mehr gegen eine gesetzliche Frauenquote aus. Sie sehe darin keine Offenbarung, zumal eine Quote die Ursachen nicht kuriere. Etliche Managerinnen äußern auf dem Podium dafür Sympathien.

Sie habe lange mit sich gerungen, sagt etwa McKinsey-Managerin Claudia Süßmuth-Dyckerhoff. Inzwischen sei sie für die Quote: „Ich bin einfach zu ungeduldig und pessimistisch, um zu glauben, dass wir ohne sie gut vorankommen“, sagt sie. „Es mag ja sein, dass es in einer idealen Welt mit Appellen und Einsicht klappt, aber in der realen ist ein bisschen Druck nötig.“ Damit trifft sie offenbar einen Nerv. Viele Frauen klatschen befreit. Denn in der Diskussion zuvor hatten sich vor allem die männlichen Vorstände, aber auch eine Businessfrau aus der Schweiz, gegen eine Quote ausgesprochen. Vodafone-Deutschlandchef Friedrich Jousen fürchtet, dass eine gesetzliche Frauenquote ein Störgefühl auslöse: Angesichts des „War of Talents“ sei er sicher, dass „die Unternehmen von selbst drauf kommen.“ Er praktiziere das Motto 1plus – jedes Jahr eine Frau mehr in einer Führungsposition.

www.ftd.de/generationceo

22 Siegerinnen



Weidong Xu, 40, ist Geschäftsführerin von GEA Luftkühler. Sie hat in China Chemie und in Deutschland Chemieingenieurwesen studiert.



Pia Tischhauser, 37, leitet als Partner und Geschäftsführerin der Boston Consulting Group in Zürich Marketing und Alumni Relations.



Brigitte Sitzberger, 35, ist Director Human Capital bei ATIC in Abu Dhabi. Sie hat in Südkorea, China und Deutschland gearbeitet.



Birgit Rutishauser Hernandez, 38, leitet den Geschäftsbereich Underwriting bei Zurich Financial Services.



Dagmar Kamber Borens, 38, ist Managing Director und Stabschefin des UBS-Finanzchefs und im Komitee des Zürcher Opernballs.



Julia Jäkel, 38, ist Verlagsgeschäftsführerin bei Gruner + Jahr Exclusive & Living.



Tanja Tamara Dreilich, 41, ist Geschäftsführerin und CFO der Gagfah Group in Essen. Zuvor arbeitete sie für die Nordzucker AG.



Michaela Preisger, 36, ist Partner der KPMG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Mitgründerin des Cross Company Womens Network.



Martina Ludescher, 33, verantwortet die Unternehmenskommunikation bei DKSH. Bis 2001 war sie in der Schweiz politisch aktiv.



Inka Koljonen, 37, leitet die Investor Relations bei MTU Aero Engines. Die gebürtige Finnin spricht sieben Sprachen.



Yvonne Gaissmaier, 35, verantwortet den strategischen Einkauf bei LSG Sky Chefs. Zuvor arbeitete sie selbstständig und bei A.T. Kearney.



Arina Freitag-Terpsma, 39, leitet die Abteilung Entgelte und Preisstrategie bei Fraport. Sie war zudem für die OECD in Paris tätig.



Chantal Schumacher, 40, ist für die strategische und finanzielle Planung bei Allianz Global Corporate & Specialty verantwortlich.



Saskia Thais Bruysten, 30, ist Direktorin des Grameen Creative Lab, eines Start-ups zur Bekämpfung von Armut durch Social Business.



Nanna Rapp, 41, ist Geschäftsführerin bei Eon Inhouse Consulting sowie Mitglied des Eon-Aufsichtsrats und Beirat bei Hera.



Marion Oswald, 37, ist Direktorin bei Advent International. Nach der Bankkauffraulehre studierte sie Wirtschaftswissenschaften.



Christine Seith, 36, ist Leiterin für Controlling und Unternehmensentwicklung bei Hilti. Ihren MBA sponsorte Bain & Company.



Diana Schillag, 39, ist Geschäftsführerin bei Air Liquide Healthcare und integriert dort die Vielzahl neuer Tochterunternehmen.



Helene von Roeder, 40, ist Managing Director bei Morgan Stanley und hat theoretische Physik studiert.



Dorothee Ritz, 42, ist General Manager Deutschland Consumer & Online bei Microsoft Deutschland. Sie startete als freie Journalistin.



Carole Ackermann, 40, ist Interns-CEO bei Ophthalmics in der Schweiz. Zuvor arbeitete sie in der Schweiz, Deutschland und China.



Beate Rosenthal-Meseck, 40, verantwortet bei Procter & Gamble die Markenführung der Braun-Elektrogeräte. Sie engagiert sich in einem Hilfsverein für Straßenkinder.